Zeitschrift: Cartographica Helvetica. Sonderheft

Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie

Band: 3 (1993)

Artikel: Kulturgeographische Aspekte zur Kriegsspiel-Karte Baden

Autor: Zweifel, Ruedi

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1036760

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abb. 9. Baden, Mellingertor und Schulhausplatz, ca. 1860. (Photo: Adolphe Braun, Dornach). Am linken Bildrand die Spinnerei, erbaut 1835/37 durch Wild & Soliva (= erster Industriebetrieb in der Region, 1904 abgebrannt). Weitere markante Gebäude: Kapuzinerkirche (1875 abgebrochen), Schulhaus (1856 erbaut), Mellingertor (1874 abgebrochen).

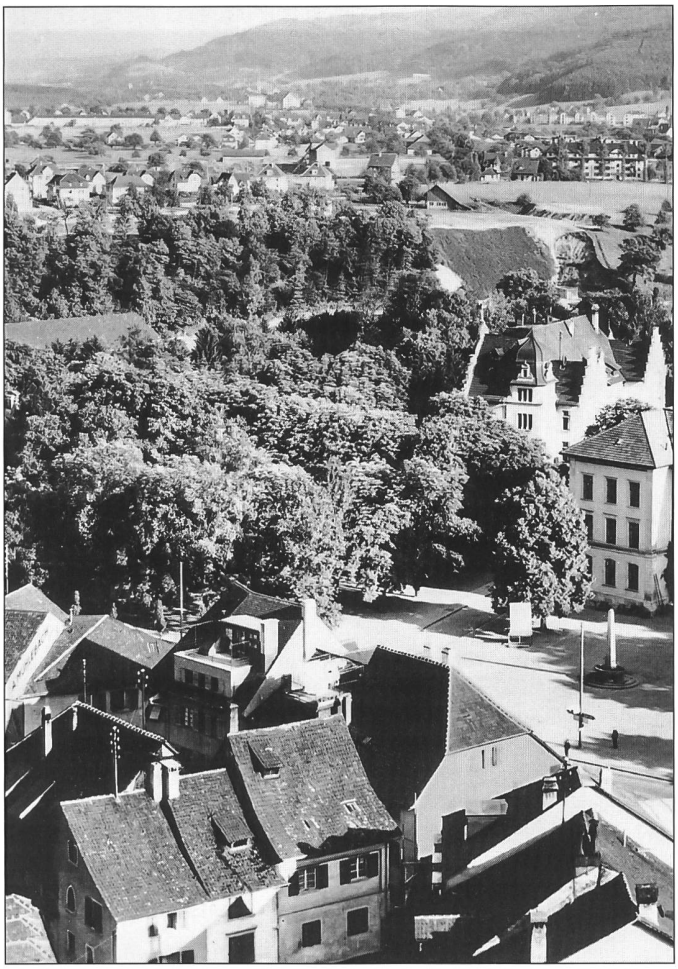


Abb. 10. Baden, Schulhausplatz vom Schloss Stein aus gesehen, ca. 1931. (Photo: W. Scherer, Baden). Blick in südöstlicher Richtung das Limmattal hinauf zum Kloster Wettingen. Das Wettingerfeld wird langsam überbaut.

Kulturgeographische Aspekte zur Kriegsspiel-Karte Baden

Die Stadt Baden

Baden war dank seiner Thermalquellen schon zur Römerzeit bekannt. Im Mittelalter gründeten die Lenzburger am Fusse der Festung «Stein» eine befestigte Siedlung. Die Habsburger erhoben Baden zum Verwaltungsmittelpunkt der vorderösterreichischen Lande. Im 13. Jahrhundert erhielt Baden sodann das Stadtrecht. Die Sicherung der Limmatenge gab ihr einen hohen strategischen Wert.

In den folgenden Jahrhunderten erlebte Baden in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht eine wahre Blüte. Lange Zeit beherbergte die Stadt die eidgenössische Tagsatzung. Die Abgeordneten der einzelnen Stände und die fremdländischen Gesandten fanden sich zu politischen Gesprächen ein und pflegten in den Bädern ein ausschweifendes Leben.

Mit dem Einmarsch der Franzosen im Jahre 1798 wurde Baden für fünf Jahre Hauptstadt eines gleichnamigen Kantons. 1803 vereinigte Napoleon Baden mit verschiedenen anderen Regionen zum Kanton Aargau. Damit wurde der Stadt Baden endgültig die bescheidenere Rolle eines Bezirkshauptortes zugewiesen.

Das 19. Jahrhundert brachte der ganzen Region eine starke wirtschaftliche Entwicklung, die mit der Ansiedlung der Textilindustrie an der Limmat begann. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts siedelten sich erste Betriebe der Metall- und Maschinenindustrie an (Diepold, Wegmann, Oederlin). 1891 wurde schliesslich die Firma Brown, Boveri und Cie (BBC, heute ABB) gegründet.

Die Verkehrslage

Früher war Baden ein Verkehrsknotenpunkt. Zu Beginn des Mittelalters kontrollierten die Grafen von Lenzburg das wichtige Verkehrskreuz Basel–Zürich und Bern–Ostschweiz zu Wasser und zu Lande. Dies brachte ihnen viele Zolleinnahmen ein, die später auch die Kyburger und Habsburger erhoben.

Im 19. Jahrhundert florierte der Bahnbau: 1847 wurde die erste, ganz auf Schweizer Boden liegende Bahnstrecke von Zürich nach Baden, die «Spanisch Brötlibahn» eingeweiht; 1856 erfolgte eine Verlängerung von Baden nach Brugg, 1858 nach Aarau und 1875 nach Pratteln. Weniger erfolgreich waren die Erbauer der Nationalbahn mit der Strecke Winterthur–Oerlikon–Baden Oberstadt–Suhr–Zofingen, die im Jahre 1877 eröffnet wurde. Sie führte durch zu schwach besiedeltes Gebiet und konnte nicht rentieren.

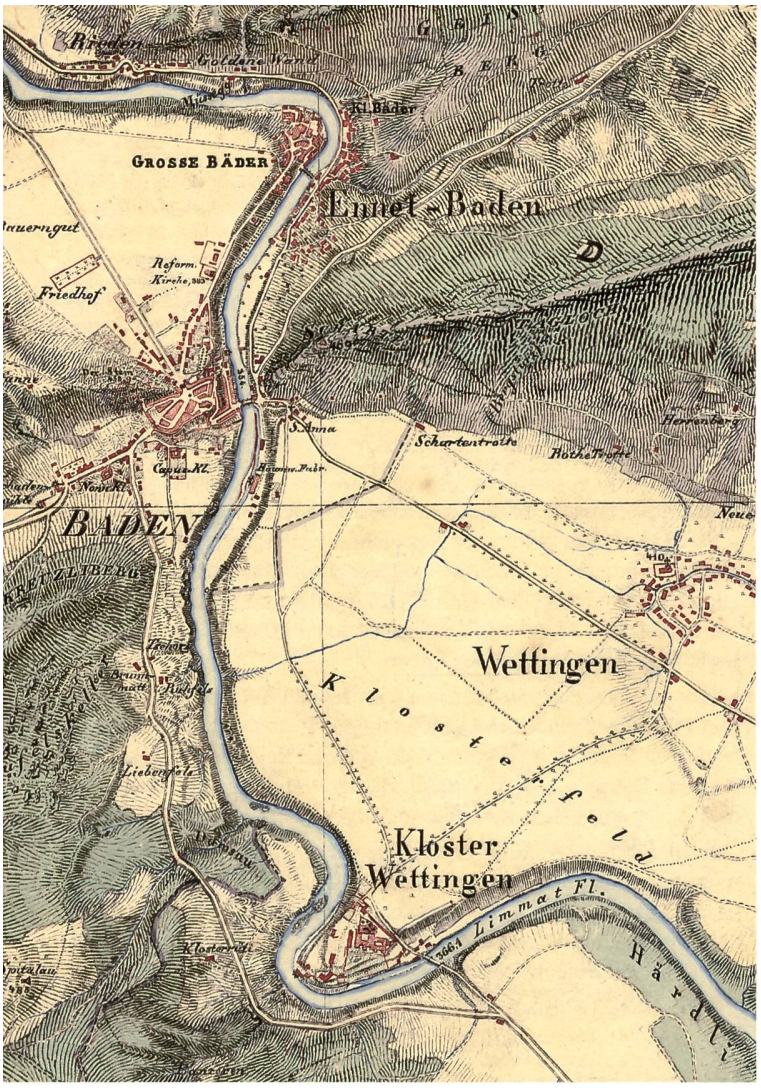
Der Strassenbau und die rasante Zunahme des motorisierten Verkehrs verwandelten die günstige Verkehrslage ins Gegenteil. Immer mehr wurde die Klus zum Verkehrshindernis. Anfänglich bewegte sich der Verkehr über die alte Holzbrücke beim Landvogteischloss. 1924 wurde die Hochbrücke zwischen Baden und Wettingen erbaut.

In den Siebziger Jahren erfuhr der Durchgangsverkehr eine wesentliche Änderung. Mit dem Bau des Bareggtunnels für die N1 wurde Baden vom nationalen Durchgangsverkehr entlastet.

Die Agglomeration Baden–Wettingen

Die beschriebene Entwicklung der Stadt Baden wirkte sich mit zeitlicher Verzögerung auch auf die Nachbargemeinden aus. Da Bauland in der Klus fehlte, mussten die talauf- und talabwärts liegenden Schotterterrassen die notwendigen Wohn-, Gewerbe- und Industrieüberbauungen aufnehmen. Bereits 1950 überflügelte Wettingen die Stadt Baden an Einwohnerzahl und avancierte zur bevölkerungsreichsten Gemeinde des Kantons.

Text: Ruedi Zweifel, Dr., Baden-Rütihof



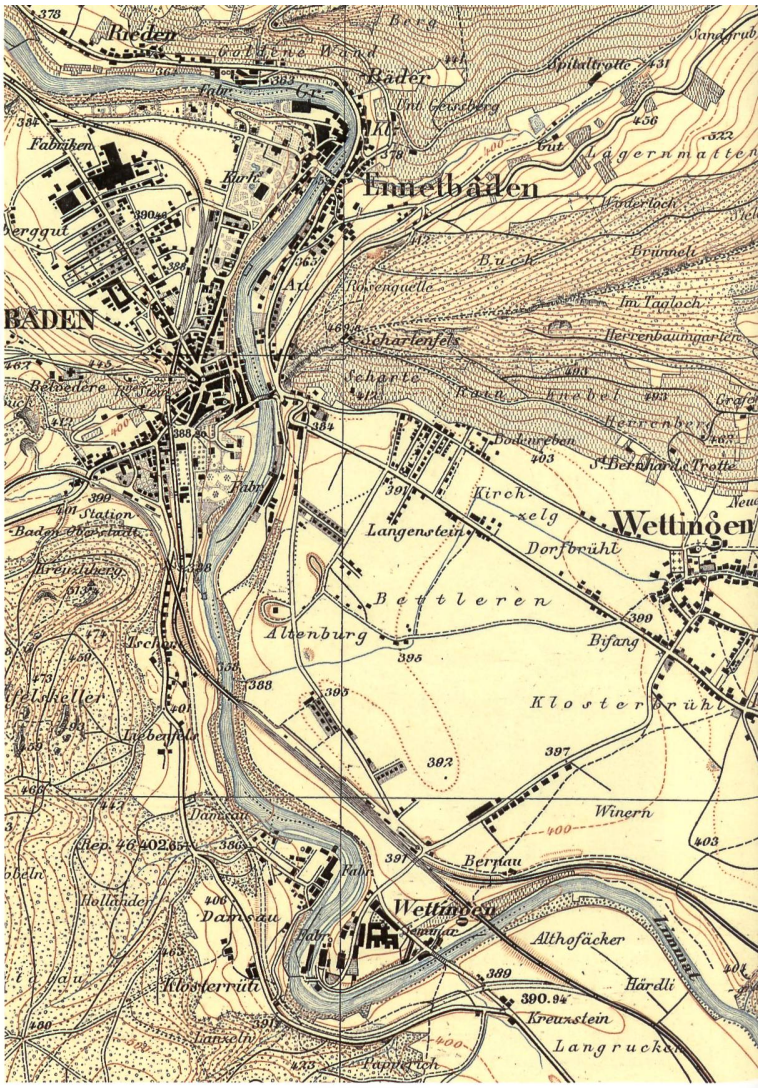


Abb. 11 (oben). **1843. Michaeliskarte,** Baden, Blatt IX, 1:25 000. Noch eigenständig waren die «Grossen Bäder», die Altstadt Baden, das Dorf Wettingen am Lägernhang und das Kloster Wettingen an der Limmat.

Abb. 12 (oben rechts). **1904. Siegfriedkarte,** Baden, Blatt 39, 1:25 000. Die Stadt Baden erobert langsam die Klus. Das Wettingerfeld wird als Baugebiet entdeckt. Bahn- und Strassennetz entwickeln sich. Andreas Hefti benutzte für seine Kriegsspiel-Karte die Erstausgabe der Siegfriedkarte von 1881 als Grundlage.

Abb. 13 (rechts). **1988. Landeskarte,** Baden, Blatt 1070, 1:25 000. Reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 7.4.1993.

Die Einwohnerzahlen zeigen, wie die Dynamik Badens die Region erfasst:

	Baden	Ennetbaden	Obersiggenthal	Neuenhof	Wettingen	Bezirk Baden	Kanton Aargau
1880	3643	600	1166	762	1934	24013	198357
Zuwachs %	178	279	88	67	340	87	31
1930	10143	2223	2193	1275	5986	44880	259644
Zuwachs %	14	15	30	56	37	19	16
1950	11575	2566	2856	1986	11667	53608	300782
Zuwachs %	22	23	132	261	71	73	50
1970	14115	3160	6623	7164	19900	92882	451012
Zuwachs %	+7	–8	+12	+7	–12	+17	+12
1990	15132	2915	7401	7684	17582	108744	504597